

04.10.2018
160a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Begrüßung
von Bischof Dr. Gebhard Fürst (Rottenburg-Stuttgart),
Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen
Bischofskonferenz und der Jury des Katholischen Medienpreises,
anlässlich der Verleihung des Katholischen Medienpreises 2018
am 4. Oktober 2018 in Frankfurt am Main

Sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ihnen geht es vermutlich nicht anders als mir: Es gibt Termine, die sind, wenn man ehrlich ist, eher Verpflichtung. Und es gibt Termine und Anlässe, die nimmt man gerne wahr. So geht es mir heute Abend. Die Verleihung des Katholischen Medienpreises im Herbst gehört mittlerweile zur guten, festen Tradition. Und so freue ich mich sehr über Ihr Kommen und über die große Resonanz auf den Festakt hier im Westhafen Pier 1!

Zunächst ein Kompliment an die Gesellschaft Katholischer Publizisten e. V. als Ausrichter der diesjährigen Verleihung: Die verantwortlichen Damen und Herren haben einen besonderen Veranstaltungsort gewählt. Der Westhafen Pier 1 besticht durch seine großartige Aussicht auf den Main und seine bemerkenswerte Architektur. Die beeindruckende Fassade aus Aluminium und Glas verleiht dem Gebäude gleichermaßen Transparenz und Originalität, und sie eröffnet zugleich neue Perspektiven. Das sind Attribute, die auch für die journalistische Arbeit entscheidend sind.

Transparenz im Journalismus bedeutet: Den Ereignissen auf den Grund gehen, nachforschen und selbst das scheinbar Nebensächliche hinterfragen und aufspüren. Das Verborgene aufdecken und öffentlich machen. Dabei geht es auch, aber nicht ausschließlich um die großen Skandale. Ich meine ebenso das Entdecken und Erzählen von Menschen, die Schicksalhafter erleben, Besonderes können oder leisten.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Wir alle wissen: Journalismus lebt von Geschichten. Es muss im besten Sinne „menscheln“. Eine Story an sich erzielt aber noch keine Aufmerksamkeit. Es kommt darauf an, das Recherchierte faktenreich, stimmig, aber auch – um auf die Zuschreibung dieses Gebäudes zurückzukommen – originell zu erzählen.

Ein dritter Gedanke: Journalistische Beiträge sind dann besonders wertvoll, wenn sie uns Lesern, Zuschauern, Hörern oder Usern Neues, Überraschendes bieten. Das alleine reicht nicht. Bei der Flut der täglichen Informationen brauchen wir eine kenntnisreiche Einordnung der Geschehnisse und Zusammenhänge. Die vielen ungeprüften, frei erfundenen und fahrlässig recherchierten Informationen von unklarer Herkunft in den sozialen Medien machen Journalismus noch unverzichtbarer als früher. Dafür sind die Qualitätsmedien als Kitt unserer Gesellschaft, gerade in bewegten Zeiten, notwendig und sogar unersetzlich. Im Idealfall beschränken sich Einordnungen nicht nur auf die Aufarbeitung gegenwärtiger Entwicklungen und Prozesse, sondern zeigen zukunftsgerichtet auch Konsequenzen und im besten Fall Perspektiven auf.

So wie die Architektur hier am Pier für Transparenz, Originalität und Perspektiven steht, so verhält es sich auch mit Ihren hervorragenden Beiträgen, sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger!

Die Film- und Printbeiträge, für die Sie heute ausgezeichnet werden, könnten inhaltlich kaum unterschiedlicher sein. Aber die genannten Kriterien finden wir als verbindende Klammer in allen Ihren Werken.

Der Dokumentarfilm von Feras Fayyad und Dr. Gudrun Hanke-El Ghomri „Die letzten Männer von Aleppo“ zeigt eindringlich und in aufrüttelnden Bildern, dass er Menschlichkeit, Freundschaft und Selbstlosigkeit inmitten dieser Stadt gibt, die die Welt zuletzt nur noch als hoffnungsloses Kriegsgebiet kannte.

Und Johannes Böhme, der Preisträger in der Kategorie Print, berichtet beeindruckend in dem Artikel „Sorgenkinder“ über junge Menschen mit Behinderungen, deren Defizite nicht unmittelbar erkennbar sind. Als Zivildienstleistender hat er sie frühmorgens von zu Hause abgeholt und nachmittags wieder nach Hause gebracht. Neun Jahre später sucht er seine früheren Fahrgäste wieder auf, um zu sehen, wie sich ihr Leben unter nicht einfachen Ausgangsbedingungen entwickelt hat.

Katja Grundmann und Anna Sprockhoff erhalten den Sonderpreis für eine Reportage über junge Flüchtlinge in Deutschland, die ihre Geschichten und Erfahrungen nach einem Jahr Aufenthalt hierzulande erzählen.

Damit möchte ich es in aller Kürze belassen, denn alle ausgezeichneten Werke werden noch ausführlich vorgestellt und von hochrangigen Laudatoren gewürdigt.

04.10.2018
160a

- 3 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

Ich bin mir sicher, dass die Beiträge, die wir in der Jury mit fachkundigen Medienexperten ausgewählt haben, Anlass für intensive Gespräche beim traditionellen Ausklang geben. Uns allen wünsche ich inspirierende Begegnungen und nachhaltige Austausche. Vielleicht denken Sie dann auf der Heimfahrt sogar: Heute im Westhafen Pier 1, das war ein guter Termin! Vielen Dank!